

	<p>Tárgyak: Großer Phönix III</p> <p>Intézmény: Bernhard-Heiliger-Stiftung Käuzchensteig 8 14195 Dahlem 030-8312012 info@bernhard-heiliger- stiftung.de</p> <p>Gyűjtemények: Berlin, Zollernhof</p> <p>Leltári szám: WV773a</p>
--	---

Leírás

Die monumentale Plastik „Großer Phönix III“ markiert den Schlusspunkt der sogenannten „Bronzezeit“ in Heiligers Oeuvre – anschließend beschäftigte er sich mit anderen Materialien wie Eisen, Aluminium und Stahl.

Ausgehend vom „Großen Phönix I“, der seit 1966 an der Nordseite des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg steht, entwickelte Heiliger den „Großen Phönix II“ sowie den „Großen Phönix III“, in dessen Oberflächen im Gegensatz zur ersten Version glattpolierte goldene Flächen hervortreten, die mit den porösen Partien der dunkel patinierten Bronze kontrastieren.

Während das Gipsmodell des „Großen Phönix II“ bereits 1966 entstand, folgte ein erster Bronzeguss erst 1990: Der Mannheimer Fabrikant und Kunstsammler Peter Foerstner (1923–2021) ließ diesen bei der Glockengießerei Metz anfertigen und stiftete den Guss der Kunsthalle Mannheim. Als zwei Jahre später, 1992, ein weiterer Abguss bei der Berliner Gießerei Noack angefertigt werden sollte, traf der Gips des „Großen Phönix II“ beschädigt in der Gießerei ein, sodass Heiliger ihn überarbeitete. Aus dem daraus resultierenden veränderten Gipsmodell wurden insgesamt drei Bronzefassungen gegossen, welche sich heute im Museum Würth in Künzelsau, im Skulpturengarten der Bernhard-Heiliger-Stiftung sowie im Berliner Zollernhof, dem ZDF-Hauptstadtstudio, befinden.

Alapadatok

Anyag/ Technika:

Bronzeguss, teilweise poliert

Méreték:

H: 400 cm x B: 320 cm x L: 200 cm

Események

Készítés

mikor

ki

Gießerei Noack

	hol	Berlin
Koncepció megalkotása	mikor	1966-1992
	ki	Bernhard Heiliger (1915-1995)
	hol	
[Földrajzi vonatkozás]	mikor	
	ki	
	hol	Zollernhof

Kulcsszavak

- Abstrakt
- Kunst im öffentlichen Raum
- Plastik (Kunst)
- bronzszobor
- szobrászalkotás

Szakirodalom

- Marc Wellmann (Hrsg.) (2005): Bernhard Heiliger 1915-1995. Köln, S. 183